

Die siebenbürg. Arten der Gattung *Nebria* Latr.

Von Carl Fuss.

Ich wählte die Gattung *Nebria* zum Gegenstand eines besondern Aufsatzes, vorzüglich weil sie eine derjenigen ist, die unter mehreren seltenen auch eine neu entdeckte Art enthält. Aber auch in andrer Beziehung ist sie eine der begünstigteren unserer Käferfauna, denn während sonst in den Werken von Sturm und Redtenbacher — den einzigen, die mir zu Gebote stehen — gewöhnlich mehr Arten in den einzelnen Gattungen aufgezählt werden, als unsere Sammlungen aufweisen — welche Erscheinung beiläufig gesagt, nicht aus der Armuth des Landes an Naturalien, sondern aus der bis noch nur spärlich gemachten Durchforschung desselben erklärt werden muss — findet hier ein entgegengesetztes Verhältniss statt. Siebenbürgen ernährt zum Theil andere, ausserdem aber zwei ihm eigenthümliche Arten dieser Gattung.

Bekanntlich kommen die *Nebria*arten gerne an feuchten Orten und zumal unter Steinen am Ufer von Bächen und Quellen, oft vom Wasser bespült, vor. Eine Ausnahme hievon macht *N. transsylvanica*-Koll., welche von mir nie an feuchten Stellen, sondern stets an trocknen, dazu ziemlich hochgelegenen Orten gefunden wurde. So trifft man sie unter Steinen auf dem Rücken des Stirpu, nicht unter 6800' abs. Höhe, von da an bewohnt sie den westlich sich ausbreitenden Gebirgszug, wo sie stets über der Tannenregion unter Steinhäufen und, im Grase, oder neben dem Wege liegenden Felsstücken den Wanderer über den hohen Panthe begleitet, den Negovan mare mit ihm hinaufsteigt, ziemlich zahlreich von der Kurmeture Steffleschilor 5858' bis zur Gebirgsfläche Frumoasse erscheint, ja noch vom obern Rande des Jesure, der Riesenquelle des Zibinflusses, in die klaren Fluten desselben herabblickt. Hier in der Nähe des sogenannten kleinen Jesure, welches Wort bei den Gebirgswalachen überhaupt einen Gebirgssee bedeutet, an einer eingerutschten, jäh abschiessenden Stelle, etwa 7000', wo lose Steinplatten im sandigen Boden neben und über einander liegen, tritt *N. carpathica* auf, wenn kaum der Schnee geschmolzen ist, und von da westlich erstreckt sich ihr Wohnplatz, da Herr Albert Bielz sie auf den Gebirgen des Hunyader Comitatus zuerst entdeckte. Ganz das Widerspiel von ihnen kommt *N. Reichii* und Heegeri nie an trocknen Stellen vor, sondern als ächte Priessnitzianer baden sie fast stets im kalten klaren Ge-

birgswasser. Die westlich vom Durchflusse des Alt gelegene Gebirgsverzweigung bewohnt *N. Reichii*, findet sich schon auf dem Götzenberg 4100', liebt die Quellen des Praeschbe und steigt nur an einzelnen Stellen, Kurneture Steffleschtlor, jedoch immer am Wasser, aus den Wäldern, ihrer eigentlichen Heimath, aufs Freie hinaus. Aehnlich mit ihr, doch bis jetzt nur auf dem östlich vom Durchfluss des Alt sich hinziehenden Gebirge kommt *N. Heegeri* vor, und auch hier bis jetzt nur an zwei Orten beobachtet. Ich sammelte sie bei einer Quelle oberhalb der Glashütte von Kerzeschora in der Tannenregion wohl über 4000' in einigen Exemplaren, und später wurde sie auch von Herrn A. Bielz in derselben Gebirgsreihe bei Poiana schibotzelului gefunden. Tiefer unten jedoch immer noch Gebirgsbewohner sind *N. Gyllenhali*, *Jokischii*, gemeinschaftlich an den Ufern des Baches oberhalb der genannten Glashütte bis zum Wasserfall hinauf, letztere auch in schönen Exemplaren bei Gurareu und im Hunyader Comitatz in den sogenannten Skoggs; *picicornis* beim rothen Thurm. Eigentliche Ebenenbewohner sind *livida*, *brevicollis* und *fuscipes*. Letztere von A. Bielz in den Hügeln bei Dees gesammelt. —

Die bis jetzt bei uns aufgefundenen Arten sind folgende:

N. livida L. Durch ihr hellgelbes, im Leben fast weissgelbes Halsschild, Fühler, Beine und Seitenrand der Flügeldecken leicht kenntlich. Bewohnt die Ufer des Alt, wo sie bei Kerz, Tallmatsch, vom Mai an unter Steinen sitzt.

N. picicornis. F. unterschieden durch ihren rothen Kopf und Bauch, helle Fühler und Beine; findet sich beim rothen Thurm am Alt und in einer Seitenschlucht daselbst unter Steinen.

N. brevicollis. F. leicht zu erkennen an ihren röthlichen Schienen, Füßen, und Fühlern, vorzüglich der groben Punktirung am Umkreise des Halsschildes und den gekerbtgestreiften Flügeldecken. Ich fand sie noch nur im jungen Wald bei Hermannstadt, doch kommt sie auch beim rothen Thurm und bei BIRTHÄLM vor.

N. Gyllenhali. Sch. mit etwas gedrungenem Körperbau. Schwarz mit rothbraunen Füßen. Flügeldecken ziemlich tief einfach gestreift, von den Streifen der Nathstreifen mit den zwei nächsten in gleicher Stärke bis zur Spitze der Flügeldecke verlaufend, der achte etwas schwächere läuft neben dem Seitenrande hin und trifft fast mit

dem dritten zusammen, auf dem dritten Zwischenraum mit einigen, oft auch auf dem fünften mit einem eingedrückten Punkte. Ziemlich häufig in der Gebirgsschlucht der Kerzeschoraer Glashütte und mit Jokischii in Gesellschaft. Juni bis September.

N. Heegeri. Dahl. mit Ausnahme der Tarsenglieder, die roth sind, ganz schwarz, glänzend, selten die Flügeldecken mit schwachem Metallglanz. Die letzten Tasterglieder gegen die Spitze etwas verdickt, hier hellbraun und fast gar nicht schaufelförmig eingedrückt. Die erhabene Seitenlinie von den Augen zur Oberlippe stark ausgeprägt. Halsschild hinten stark verengt, ganz glatt, Mittellinie tief eingedrückt, Seitenrand ziemlich breit und aufgebogen, zumal in den Hinterecken, am Seitenrand und dem eingedrückten Basilartheil kaum punktirt. Flügeldecken oval, gestreift, mit gegen die Spitze mehr verschwindenden, schwach punktirten Streifen. Im Juni an einer Quelle des Gebirges Butjan bei der Kerzeschoraer Glashütte.

N. Jokischii. St. (?) leicht kenntlich durch die fast parallelen Seiten der Flügeldecken. Schwarz, auf der Scheitel ein rother Quersfleck und hinter demselben ein Grübchen, meist auch die Hüften der Vorderbeine roth. Halsschild abgestutzt herzförmig, hinter dem in der Mitte etwas vorgezogenen, also schwach zweibuchtigen, Vorderrande tiefer als bei andern eingedrückt, hier, am Seiten- und Hinterrand punktirt. Flügeldecken deutlich punktirtgestreift. Von den Streifen erreichen nur die 3 ersten die Spitze, die andern verschwinden etwas vor derselben, der achte an der Seite fast seiner ganzen Länge nach verschwindend. An den obengenannten Orten.

Sturm und Redtenbacher geben bei dieser Art die Flügeldecken als „glattgestreift“ und „einfachgestreift“ an, was mit unserem Käfer nicht übereinstimmt, da bei meinen Exemplaren überall die ziemlich tiefen Streifen deutlich, wenn auch nicht dicht, punktirt sind. Sonst passt die Beschreibung gut. Vorzüglich die gleichbreiten Seiten der Flügeldecken und der rothe Quersfleck der Scheitel lassen auf Jokischii schliessen; auch ist er von Wiener Entomologen so benannt worden.

N. Reichii. Dahl. Glänzend schwarz, Taster Fühlerwurzel und Beine hellbraun. Ober dem Scheitel ein Grübchen, Halsschild in den gewöhnlichen Eindrücken schwach punktirt, sonst fein quergerunzelt. Flügeldecken oval, punktirtgestreift, Streifen gegen die Spitzen verschwin-

dend, doch reichen die 3 ersten neben der Nath als verloschene Furchen bis zur Spitze. Der am häufigsten vorkommende unter seinen Gattungsverwandten, doch soviel mir bekannt, nicht östlich vom Altdurchfluss.

N. fuscipes. Zgl. Schwarz, Fühler und Beine dunkel rothbraun. Durch folgende Merkmale leicht kenntlich. Halsschild in den Hinterecken neben dem Seitenrand noch ein Längsfältschen, Seitenrand desselben ziemlich breit und stark aufgebogen, Flügeldecken stark gestreift, auch der achte, vom siebenten etwas entfernte, Streifen der ganzen Länge nach deutlich, in den Streifen punktirt. Schultern fast eckig vorstehend. A. Bielz sammelte diese Art bei Dees, bis noch dem einzigen siebenbürgischen Fundort derselben.

N. transsylvanica. Koll. Unterscheidet sich auf den ersten Blick durch die Färbung. Kopf und Halsschild schwarz mit schwachem Metallglanze; Flügeldecken schön kastanienbraun, glänzend; Fühler, Taster, die ganzen Beine oder nur Schienen und Füße hellbraun. Halsschild am Hinterrande fein undeutlich punktirt. Flügeldecken etwas flach, fein gestreift, in den Streifen fein punktirt, im dritten Zwischenraum mit 4 entfernten, und im fünften mit einem eingedruckten Punkte. Von den Streifen reichen neben dem Nathstreifen auch die zwei nächsten bis zur Spitze, der 7 und 8 laufen am Rande herum und verbinden sich fast mit jenen. Vom August an unter Steinen auf dem Rücken der südlichen Gebirgskette. In der Mittagssonne pflegt er nicht selten im kurzen Grase seinem Raube nachzugehen.

Aufforderung.

Da der Verein in der Versammlung vom Monat Juni den Beschluss gefasst hat, von allen bis jetzt in Siebenbürgen aufgefundenen Naturgegenständen Verzeichnisse in diesen Blättern zu veröffentlichen, um theils den Standpunkt anzugeben, auf dem gegenwärtig die Kenntniss der Naturprodukte des Vaterlandes steht, theils einen Grund zu haben, auf welchem nun fortgebaut werden kann, so ergeht Belufs einer möglichst vollständigen Erreichung dieses Zweckes die Aufforderung an die geehrten Vereinsmitglieder die Verzeichnisse ihrer Sammlungen mit einer Bezeichnung der in Siebenbürgen aufgefundenen Arten an den Unterfertigten einsenden zu wollen.

C. Fuss.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt.](#)
[Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1849/1850

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Fuss Karl (Carl)

Artikel/Article: [Die siebenbürg. Arten der Gattung Nebria Latr. 13-16](#)